

einen gewissen Spielraum, und dieser Spielraum konnte in den letzten Monaten gut genutzt werden. Positiv für den Finanzsektor fiel aus, dass unsere Banken nicht in Spekulationen auf dem US-Hypothekenmarkt verwickelt waren, sondern nur von den weltweiten Problemen der Finanzbranche betroffen wurden. So mussten wir, im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, keine Bank von staatlicher Seite her stützen. Auch waren wir nicht genötigt, Konjunkturpakete zu lancieren. Weil wir keine Rettungspakete für die Banken und keine Konjunkturpakete für den Arbeitsplatz finanzieren mussten, ist das ein positives Signal für unseren Wirtschaftsstandort. Auf der anderen Seite haben wir für die Zukunft eine gute Ausgangslage, weil sich Liechtenstein künftig nicht mit Zinsenmanagement und dem Rückzahlen von Schulden befassen muss.

### Wir müssen den Standort Liechtenstein noch wettbewerbsfähiger machen

**Aus der Wirtschaft waren aber Befürchtungen zu vernehmen und Arbeitskräfte, die auf Kurzarbeit gesetzt wurden, hatten Angst um ihren Arbeitsplatz.**

Ich möchte nicht verhehlen, dass auch unser Land eine Bewährungsprobe zu bestehen hatte. Auch ich habe mir Gedanken gemacht, wie es weitergehen würde. Aber die neuesten Zahlen aus der Wirtschaft deuten darauf hin, dass wir die Talsohle beim Konjunkturabschwung durchschritten haben. Die Warenexporte der Industrie liegen deutlich über dem Vorjahresniveau, das betreute Kundenvermögen bei den Banken erhöhte sich, die Arbeitslosenquote sinkt langsam.

Erfreulich ist, dass unsere Strategie mit der Kurzarbeit aufgegangen ist. Wir haben gemeinsam mit der Wirtschaftskammer eine Task Force gebildet, um den Betrieben zu helfen. Die Laufzeit der Kurzarbeit wurde verlängert, was nicht von allen Seiten mit Wohlwollen kommentiert wurde. Das Ergebnis aber bestätigt unsere Absicht, die hinter alle diesen Massnahmen stand: Die Leute konnten ihren Job behalten. Wenn die Kurzarbeit ausläuft, werden die Mitarbeiter weiter voll in den Betrieben beschäftigt, weil die Konjunktur wieder angezogen hat und die Auftragslage besser geworden ist.

**Beobachter warnen in der aktuellen Situation trotzdem vor Rückschlägen. Hat Liechtenstein die Krise wirklich überwunden?**

Wenn wir uns das weltwirtschaftliche und im Speziellen auch das eu-

ropäische Umfeld genauer anschauen, so gibt es tatsächlich grosse Risiken auch für unsere Exportwirtschaft. Island erlebte mit der Bankenkrise existenzielle Bedrohungen, in Griechenland müssen Einsparungen in bisher unbekannter Härte der Bevölkerung vermittelt werden, damit ein Staatsbankrott abgewendet werden kann und auch andere europäische Staaten haben mit massiven Haushaltsproblemen zu kämpfen. Die aktuelle Schwäche des Euro verdeutlicht diese Situation eindrucksvoll und hat direkte Auswirkungen auch auf unsere Wirtschaft. Ein zu starker Franken ist schlecht für unsere Exportindustrie, weil sich unsere Waren verteuern.

**Was Sie jetzt sagen, gehört in den Bereich der Rahmenbedingungen, die wir nicht beeinflussen können. Was passiert im Land selbst?**

Wir müssen den Standort noch wettbewerbsfähiger machen! Als Kleinstaat müssen wir im globalen Wettbewerb besser sein als andere, weil wir keinen Heimatmarkt haben. Unser Staat kann in Krisenzeiten nicht die Nachfrage nach Bohrmaschinen von Hilti und Zahnprothesen von Ivoclar auf dem Heimatmarkt steigern, weil der Heimatmarkt für diese Firmen schlicht irrelevant ist – setzt man ihn in Relation zum Gesamtumsatz. Wenn wir in Liechtenstein besser als andere sein müssen, dann heisst dies, dass wir sowohl bei den Rahmenbedingungen punkten müssen als auch bei den Menschen, den Mitarbeitern und Unternehmern.

**Sie reden von besseren Rahmenbedingungen und voraussichtlich – folgt man der Vernehmlassungsvorlage – werden Sie dem Landtag im Juni einen Bericht und Antrag vorlegen, in welchem die Beiträge an die Arbeitslosenversicherung vermutlich erhöht werden. Ist dies nicht ein Widerspruch?**

Nein. Auch ich hätte eine Reform des Arbeitslosengesetzes bevorzugt, welche keine Beitragserhöhungen und somit Zusatzbelastungen ergeben hätte. Der Landtag hat jedoch letztes Jahr mit den Stimmen der Vaterländischen Union einen zweckgebundenen Einsatz der Mehreinnahmen durch die Mehrwertsteuererhöhung abgelehnt. Mein Handlungsspielraum wurde dadurch eingengt. Wie die konkrete Regierungsvorlage schlussendlich aussehen wird, hat die Regierung aber erst noch zu entscheiden.

**Nicht ganz ungeteilte Zustimmung hat in der Öffentlichkeit gefunden, dass Sie sich so stark für das neue Geldspielgesetz eingesetzt haben. Warum eigentlich?**

Alles, was mit Geldspielen zu tun hat, ruft nach gewissen Reaktionen.

Ich nehme jene Stimmen ernst, die vor den Auswüchsen von Geldspielen warnen. Deshalb haben wir in das Gesetz eine Reihe von Massnahmen eingebaut, um Auswüchsen wie Spielsucht entgegenzuwirken. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir heute in einer Zeit leben, in der die Mobilität und die Kommunikationstechnologien jederzeit erlauben, überall auf der Welt an Geldspielen teilzunehmen. Für unser Land haben wir diese Möglichkeiten in das Gesetz eingebaut, womit wir die Gewähr haben, im Notfall eingreifen zu können. Gleichzeitig haben wir mit dem neuen Gesetz einen Schlussstrich unter die Diskussionen gesetzt, dass sich Vereine mit Tombolas und ähnlichen Veranstaltungen in einer gesetzlichen Grauzone befinden. Jetzt ist es klar: Was Vereine mit Tombolas für die Nachwuchsförderung veranstalten oder was andere Institutionen mit ähnlichen Veranstaltungen zur Unterstützung von Hilfsbedürftigen machen, ist gesetzlich legalisiert, es gibt eine Entlastung für diese Vereine und Institutionen.

**Im Zusammenhang mit dem Geldspielgesetz kommt immer wieder die Rede auf den Tourismus und die Tourismusförderung. Der Tourismus scheint Ihnen besonders am Herzen zu liegen.**

Nicht nur beim Tourismus, bei allen anderen Massnahmen geht es nicht um eine Herzensfrage, sondern um die Wirtschaft. Als Wirtschaftsminister sehe ich meine Aufgabe darin, möglichst gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu erhalten und wo nötig zu schaffen. Liechtenstein ist in der Vergangenheit gut gefahren, eine breit gefächerte Wirtschaft zu haben. Der Tourismus in unserem Land, das habe ich in Gesprächen mit vielen Beteiligten und Experten erkannt, ist noch ausbaufähig.

**Und Sie wollen nun den Tourismus ausbauen?**

Richtig, aber nicht durch Einzelmassnahmen, sondern durch ein abgerundetes Paket von Massnahmen, die letztlich dazu führen, dass Liechtenstein zu einem attraktiven Tourismusland wird. Die Tourismuswirtschaft ist ein Wachstumsbereich, der in den letzten Jahren jedoch eine enorme Veränderung erlebt hat. Die Konsumenten haben eine klare Vorstellung dessen, was sie haben wollen, ob dies nun Wellness-Urlaub, das Kinderhotel, die Wintersportferien oder die Kulturreise ist. Eine schöne Landschaft, wie wir sie in Liechtenstein haben, ist eine gute Voraussetzung, reicht aber schon lange nicht mehr. Erfolg im Tourismus verlangt die Anpassung an den Wandel der touristischen Nachfrage und die Gegebenheiten des Marktes. Die Kenntnis wichtiger



«Ich nehme Stimmen ernst, die vor den Auswüchsen von Geldspielen warnen.»



«Ich habe Zielsetzungen und diese Ziele möchte ich verwirklichen.»

Trends ist deshalb eine Voraussetzung für die erfolgreiche Produktentwicklung und Angebotsgestaltung. Wir haben deshalb eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, Chancen und Szenarien einer qualitativen Hotelförderung sowie die Möglichkeiten für einen Kongress- und Seminar-tourismus zu evaluieren. Damit die richtigen Entscheidungen getroffen werden können, muss eine umfassende Analyse des Potenzials für einen Tourismus der Zukunft vorgenommen werden.

litionsregierung, sondern auch eine Kollegialregierung, die gemeinsam entscheidet. Über die Reaktionen der anderen Regierungsmitglieder möchte ich mich deshalb nicht in der Öffentlichkeit äussern.

**Sie haben das jetzt sachlich erklärt und begründet. Aber trotzdem die Frage: Stört es Sie persönlich, wenn Sie von der VU als kooperatives Mitglied der Regierung bezeichnet werden, während die FBP-Fraktion im Landtag Opposition mache?**

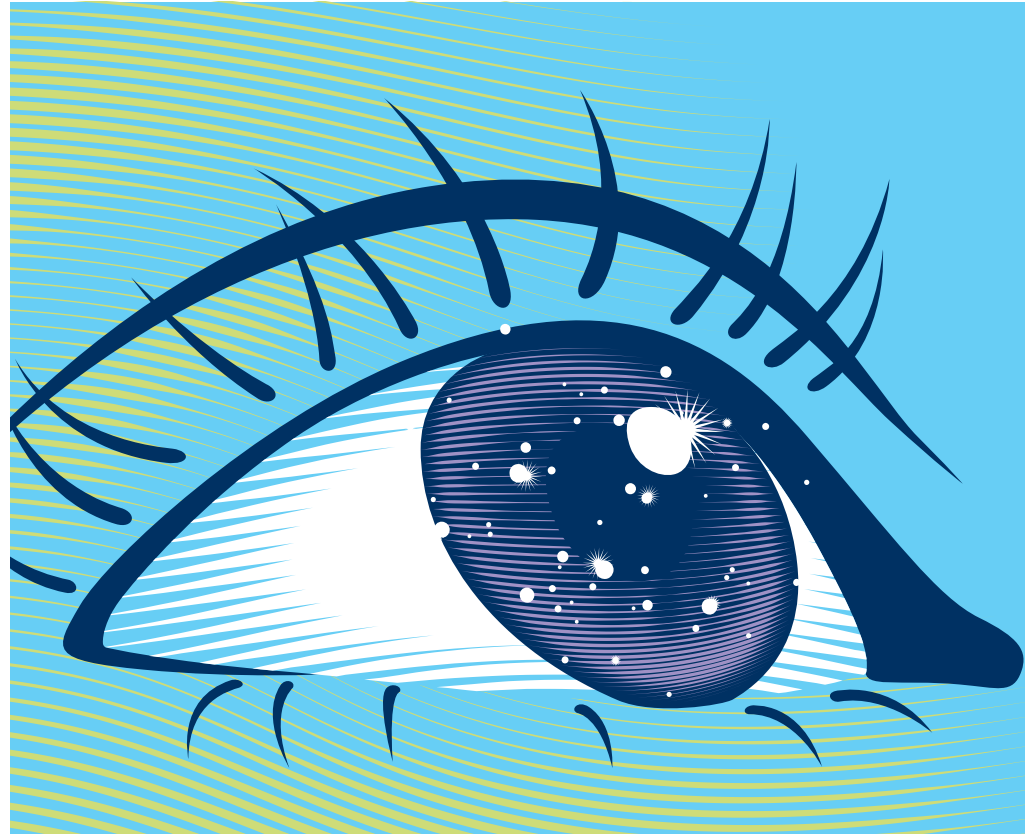
Im politischen Wettbewerb gehört es dazu, dass die Meinungen und Sichtweisen auch auseinandergehen. Damit habe ich kein Problem. Klar ist für mich jedoch, dass es den immer wieder behaupteten Widerspruch zwischen FBP-Fraktion und FBP-Regierungs-beteiligung nicht gibt. Hier möchte man im Rahmen des politischen Wettbewerbs Gegensätze aufbauen, die in der Praxis nicht existieren. Ausserdem haben Regierungsmitglieder aufgrund ihres verfassungsmässigen Auftrages teilweise eine andere Sicht auf ein Sachgeschäft, welche nicht zwingend mit der Meinung des Landtags bzw. mit einer Fraktion übereinstimmen muss. Die Bürgerinnen und Bürger sind jedoch mündig genug, um sich hier ein eigenes Bild zu verschaffen.

**In der Politik gehört es dazu, dass Meinungen und Sichtweisen auch auseinandergehen**

**Wir gehen davon aus, dass Sie die Vorschläge zur Förderung der Wirtschaft in der Regierung vorlegen und besprechen. Wie ist dort die Reaktion darauf?**

Ich habe Zielsetzungen und diese Ziele möchte ich verwirklichen. Meine Anträge gehen an die Regierung und werden dort besprochen. Zu den Führungsaufgaben der Ressorts gehört, konkrete Vorschläge und Anträge einzubringen. Wir sind nicht nur Koa-

ANZEIGE



## Deine Zukunft

hast Du voll im Griff. Die VP Bank greift Dir dabei unter die Arme. Mit Jugendprivatkonto, Jugendsparkonto und Studentenpaket. Mit tollen Vorteilen und super günstigen Konditionen. So unterstützen wir Dich. Deine VP Bank.

Die liechtensteinische VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola/BVI, München, Moskau, Hongkong und Singapur. [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

